

LERNSTRATEGIEN IN DER BEGABTENFÖRDERUNG

STRATEGIEN SELBSTGESTEUERTEN LERNENS IN DER INDIVIDUELLEN FÖRDERUNG BESONDERS BEGABTER KINDER

Veröffentlicht in: news&science. Begabtenförderung und Begabungsforschung. özbf, Nr. 19/Ausgabe 2, 2008, S. 31-34.

Einleitung

Das Internationale Centrum für Begabungsforschung (ICBF) verfolgt die Arbeitsschwerpunkte Begabungsforschung, Begabtenförderung sowie Aus- und Weiterbildung. Einen speziellen Aufgabenbereich bildet die Forschung zum Zusammenhang von Hochbegabung und Lernschwierigkeiten sowie die Förderung begabter Kinder mit Leistungsschwierigkeiten. In diesem Kontext beschäftigt sich das ICBF mit der Intervention bei Lernschwierigkeiten außerhalb der Schule ebenso wie mit der Prävention von Leistungsschwierigkeiten innerhalb der Schule. Für beide Gebiete der Begabtenförderung sind Strategien erfolgreichen Lernens und damit Strategien Selbstregulierten Lernens essentiell, zumal faktischen aber auch potentiellen Underachievern diese Lernstrategien zumeist fehlen (Wittmann & Holling, 2001).

In diesem Beitrag wird zunächst der theoretische Hintergrund von Lernstrategien in der Begabtenförderung erläutert. Dabei wird speziell die Bedeutung von Lernstrategien in unterschiedlichen Begabungsmodellen sowie die Relevanz des Selbstgesteuerten Lernens in verschiedenen Fördermodellen für Begabte hervorgehoben. Zudem werden spezielle Modelle der Begabtenförderung des ICBF zu Strategien Selbstregulierten Lernens vorgestellt. Diese lernstrategischen Förderansätze umfassen einerseits die „Lernstrategiekurse für begabte Kinder“, die insbesondere zur Intervention bei Underachievern eingesetzt werden. Andererseits beinhalten diese lernstrategieorientierten Förderkonzepte das „Forder-Förder-Projekt für begabte Kinder“, das vor allem zur Prävention von Underachievement genutzt wird (Fischer, 2006).

Grundlagen der Begabtenförderung

Der theoretische Forschungshintergrund verdeutlicht die Relevanz von Lernstrategien in der Begabtenförderung schon in den Definitionen und Modellen von Begabung. Laut Heller (2000, S. 241) ist „Hochbegabung [...] ein individuelles Fähigkeitspotenzial für herausragende Leistungen“ und nach Weinert (2000, S. 13) „Lernen [...] der entscheidende Mechanismus für die Transformation hoher Begabung in exzellente Leistung“. Die aktuellen Begabungsmodelle unterscheiden ebenso zwischen Begabung und Leistung und betonen die Bedeutung des Lernprozesses, wie das „Münchener (Hoch-)Begabungsmodell“ von Heller et al. (2005) und das „Differenzierte Begabungs- und Talentmodell“ von Gagné (2005). Darin werden als Einflussfaktoren auf den Lernprozess auch lernstrategische Merkmale genannt.

Dabei hebt das „Münchener (Hoch-)Begabungsmodell“ (Heller et al., 2005) bei den nicht-kognitiven Persönlichkeitsmerkmalen Leistungsmotivation, Stressbewältigung und Lernstrategien hervor, wogegen das „Differenzierte Begabungs- und Talentmodell“ (Gagné, 2005) bei den intrapersonalen Faktoren die Motivation, Volition und das Selbstmanagement betont. Auf der Basis dieser Modelle fokussiert das „Integrative Begabungsmodell“ (Fischer, 2006) die zentralen Ebenen von Strategien erfolgreicher Lernprozesse in den Persönlichkeitsfaktoren Leistungsmotivation, Selbststeuerung und Lernstrategien, die in Wechselwirkung mit den

Umweltfaktoren Coaching, Strategien und Training konkreten Einfluss auf die Begabungsentfaltung und Persönlichkeitsentwicklung ausüben (vgl. Abb. 1).

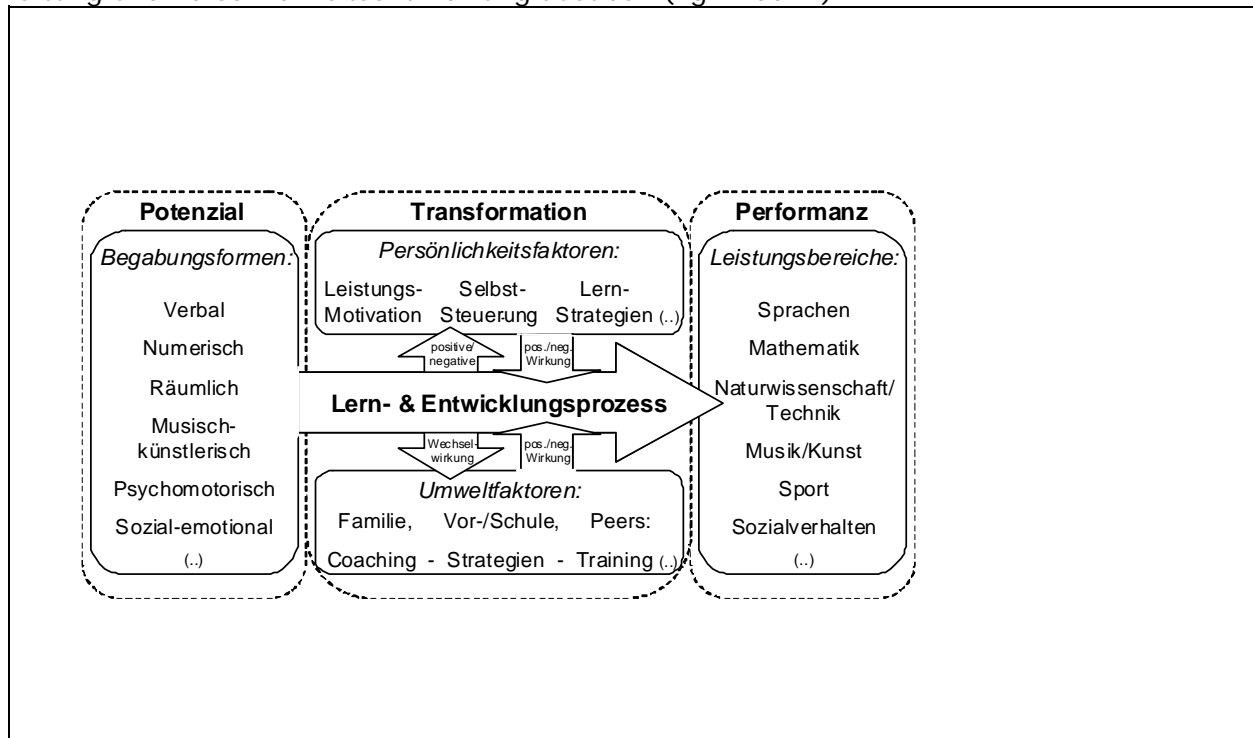


Abb. 1: Integratives Begabungsmodell (Fischer, 2006)

Grundlagen von Lernstrategien

Die verschiedenen Strategien erfolgreichen Lernens sind auch für die unterschiedlichen Formen Selbstgesteuerten Lernens essentiell. Nach Simons (1992, S. 251) beschreibt Selbstreguliertes Lernen das „Ausmaß, in dem eine Person fähig ist, ihr Lernen – ohne Hilfe anderer Instanzen – zu steuern und zu kontrollieren“. Laut der Aptitude-Interaction-Theory (ATI) von Cronbach & Snow (1977) entspricht Selbstgesteuertes Lernen dem kognitiven, metakognitiven und motivational-volitionalen Lernstil hochbegabter Kinder. Jedoch benötigen speziell besonders begabte Underachiever zunächst eine direkte Unterweisung in den differierenden Strategien autonomen Lernens, bevor sie die diversen Formen selbstorganisierten Lernens, wie etwa Freiarbeit oder Projektarbeit überhaupt effektiv nutzen können (Griggs, 1984).

Nach dem „Drei-Schichtenmodell des Selbstregulierten Lernens“ von Boekaerts (1999) lassen sich Strategien Selbstgesteuerten Lernens differenzieren in: 1) [Kognitive] Strategien der Informationsverarbeitung (z. B. Lese-Rechtschreibstrategien), 2) [Metakognitive] Strategien der Selbststeuerung (z. B. Zeitmanagement), 3) [Motivational-volitionale] Strategien der Leistungsmotivierung (z. B. Interessenbildung). Für Weinstein & Meyer (1986) umfassen Lernstrategien alles innere und äußere Verhalten, mit dem Lernende verschiedene Aspekte des eigenen Lernens zu beeinflussen versuchen und sie unterscheiden dabei in ähnlicher Form kognitive Primärstrategien (Wiederholungsstrategien, Elaborationsstrategien, Organisationsstrategien), metakognitive Kontrollstrategien sowie motivational-emotionale Stützstrategien.

Lernstrategiekurse für begabte Kinder

Hinsichtlich der empirischen Umsetzungspraxis von Förderprogrammen zu Strategien Selbstgesteuerten Lernens wurden die „Lernstrategiekurse für begabte Kinder“ speziell für hochbegabte Kinder mit Lernschwierigkeiten konzipiert. Diese Kurse werden als außerschulisches Intensivprogramm in Form dreitägiger Blockseminare sowie weiterer eintägiger Folgeeinheiten realisiert. Dabei werden diejenigen Strategien erfolgreichen Lernens fokussiert, die im Kontext von Hochbegabung und Leistungsschwierigkeiten relevant erscheinen (Wittmann & Holling, 2001). Bei den kognitiven Strategien weist die Zielgruppe speziellen Förderbedarf in den sprachlichen Unterrichtsfächern (z. B. Deutsch, Fremdsprachen) auf, was nicht zuletzt für begabte Kinder mit Lese-Rechtschreibschwierigkeiten zutrifft (Fischer, 1999).

Das Kursangebot richtet sich speziell an Kinder der Klassen drei bis neun. Das dreitägige Blockseminar setzt sich aus den Modulen „Lerntechniken“ (z. B. Lese- und Rechtschreibstrategien), „Sprachen“ (z. B. Vokabellernstrategien) und „Zeitung“ (z. B. Schreibstrategien) zusammen. Die Kinder nehmen in Kleingruppen von je sechs Teilnehmerinnen und Teilnehmern täglich an den einzelnen Modulen teil und werden von je zwei Mentorinnen und Mentoren begleitet. Daneben erfolgt für die Eltern eine Beratung und Einweisung in das Kurskonzept. Darauf aufbauend wird nach sechs Monaten ein eintägiges Folgeseminar zu „Motivations- und Präsentationsstrategien“ zu persönlichen Interessensschwerpunkten angeboten, wobei die Mentorinnen/Mentoren zugleich persönliche Beratungsgespräche mit den einzelnen Familien durchführen (vgl. Abb. 2). (Anm. 1)

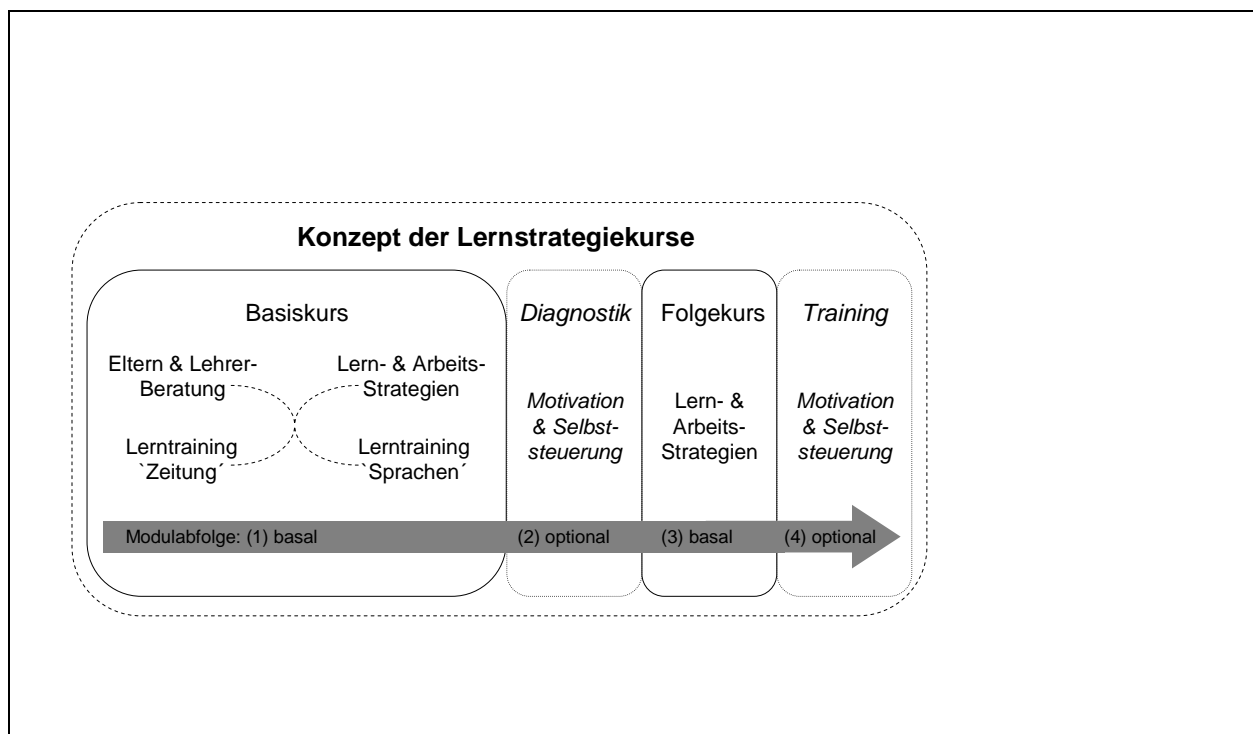


Abb. 2: Lernstrategiekurse für begabte Kinder (Fischer, 2006)

Förder-Förder-Projekt für begabte Kinder

Das weitere Programm zur Förderung von Strategien Selbstregulierten Lernens ist das „Förder-Förder-Projekt“, welches speziell auf begabte Kinder ausgerichtet ist, die dazu tendieren, Lernschwierigkeiten zu entwickeln. Dieses Projekt soll der Entstehung von Underachiever-

ment vorbeugen und wird im schulischen Kontext als Drehtürmodell im Primar- oder Sekundarbereich für die Dauer eines Schuljahres organisiert. Als Basis dient das „Autonome Lerner Modell“ (Betts & Kercher, 1999) und das „Schulische Enrichment Modell“ (Renzulli & Reis, 1997), was die teilnehmerbezogenen Projektziele aufzeigen: 1) Unterstützung der Interessensentwicklung durch Spezialthemen, 2) Förderung des Selbstgesteuerten Lernens durch Strategievermittlung, 3) Herausforderung des Begabungspotentials durch eigenständige Projekte.

Das Enrichmentangebot richtet sich speziell an Kinder der Primarstufe (3./4. Klasse) und der Sekundarstufe I (5./6. Klasse). In Kleingruppen von je sechs Teilnehmerinnen und Teilnehmern nehmen diese anstelle des Regelunterrichts für eine wöchentliche Doppelstunde an den Projektgruppen teil und werden von je drei Mentorinnen und Mentoren begleitet. Das Projekt gliedert sich in vier lernstrategieorientierte Phasen: „Themenwahl“ (z. B. Motivations- und Selbstmanagementstrategien), „Informationssuche“ (z. B. Lesestrategien), „Expertenarbeit“ (z. B. Schreibstrategien) und „Expertenvortrag“ (z. B. Präsentationsstrategien). Umrahmt werden diese von den Phasen „Förderdiagnostik“ bei Projektbeginn und „Projekterevaluation“ bei Projektabschluss. Begleitend erfolgt für die Eltern und Lehrer/innen eine Information und Einweisung in das Projektkonzept (vgl. Abb. 3). (Anm. 2)

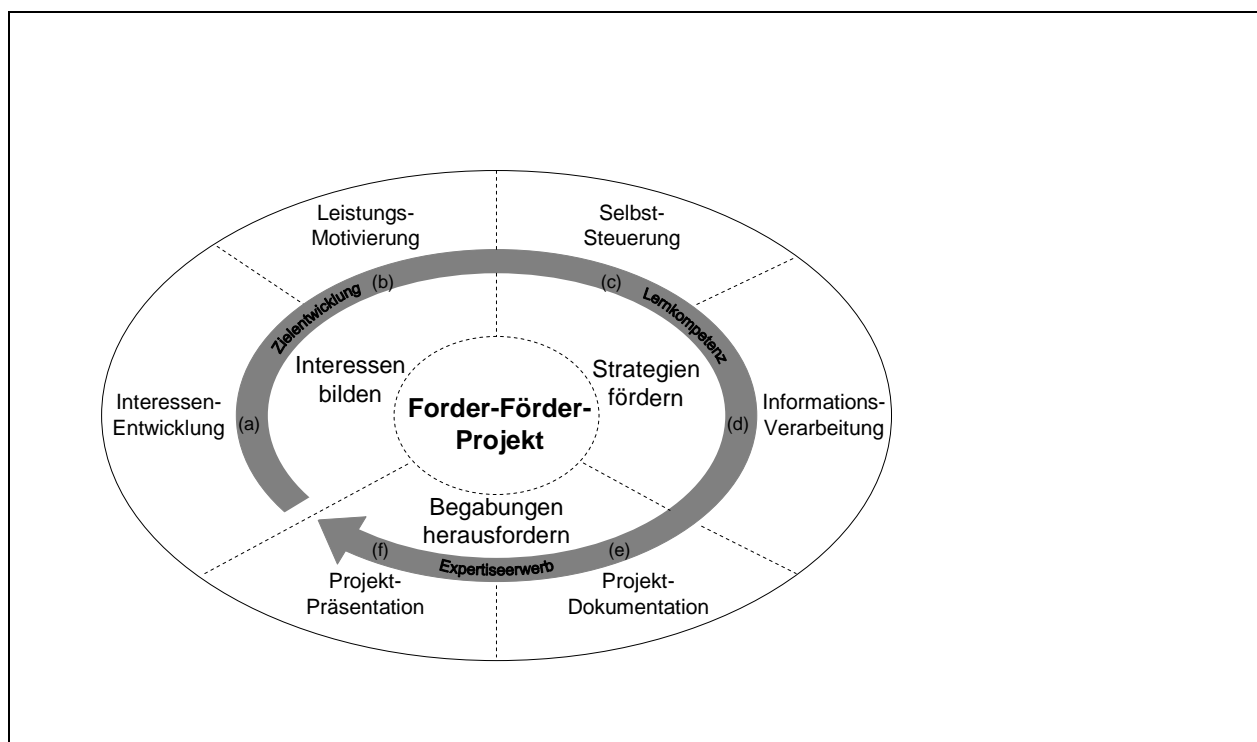


Abb. 3: Forder-Förder-Projekt für begabte Kinder (Fischer, 2006)

Schlussbetrachtung

Die Lernstrategiekurse sowie das Forder-Förder-Projekt werden in weiteren Forschungsprojekten am ICBF ausdifferenziert. Als Ergänzung der Lernstrategiekurse für begabte Kinder wurde zunächst ein spezielles Motivations- und Selbststeuerungstraining für begabte Kinder entwickelt. Als Erweiterung des Forder-Förder-Projekts zur Begabtenförderung im Drehtürmodell wurde zudem das Forder-Förder-Projekt zur individuellen Förderung im Regelunterricht konzipiert. Überdies werden beide Programme zur Förderung von Strategien Selbstregulierten Lernens systematisch in die Lehrer/innenbildung integriert. Diese Lernstrategieori-

entierung betrifft die Lehrer/innenweiterbildung im ECHA-Diplom: „Specialist in Gifted Education“ sowie die Lehrer/innenausbildung im „Forschungspraktikum zum Forder-Förder-Projekt“.

Letzterer Kontext erweist sich als günstig, um die Vermittlung des strategischen Wissens auch in die Lehrer/innenbildung zu implementieren. Dazu erwerben die Studierenden in universitären Begleitseminaren die diagnostischen und didaktischen Kompetenzen (Weinert, 2000) und dabei die erforderlichen Lernstrategien im Hinblick auf die Passung von Lehr- und Lernkompetenzen (vgl. Abb. 4). In den schulischen Projektgruppen werden die Studierenden von Lehrkräften (meist mit ECHA-Diplom) in Bezug auf die spezielle Mentorenrolle und einzelne Projektphasen angeleitet. Explorative Analysen belegen die angestrebte Win-Win-Situation bezogen auf effektive Praxisphasen für Studierende, innovative Förderprojekte für Schulen sowie handlungsrelevante Forschungsansätze für Hochschulen (Fischer, 2006).

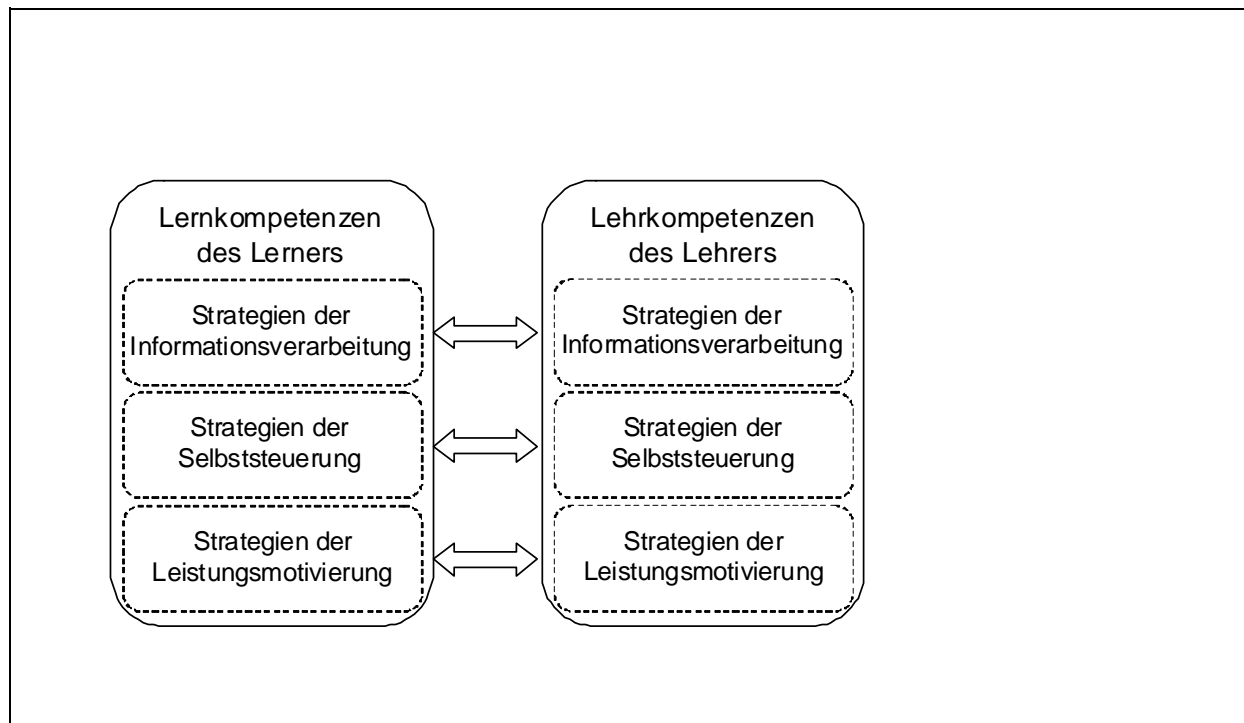


Abb. 4: Passung von Lern- und Lehrkompetenzen (Fischer, 2006)

Literatur

- Betts, G. & Kercher, J. K. (1999). Autonomous Learner Model. Optimizing Ability. Greeley.
- Boekaerts, M. (1999). Self-regulated learning. Where are we today. *International Journal of Educational Research*, 31, 445-457.
- Cronbach, L. J. & Snow, R. E. (1977). *Aptitudes and instructional methods: A handbook for research on interactions*. New York.
- Fischer, C. (1999). *Hochbegabung und Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (LRS). Eine Untersuchung zum Zusammenhang von Hochbegabung und Lese-Rechtschreibschwierigkeiten sowie zur Förderung von besonders begabten Kindern mit LRS. (Dissertation)*. Münster.
- Fischer, C. (2006). *Lernstrategien in der Begabtenförderung. Eine empirische Untersuchung zu Strategien Selbstgesteuerten Lernens in der individuellen Begabungsförderung. (Habilitationsschrift)*. Münster.
- Gagné, F. (2005). From Gifts to Talents. The DMGT as a Developmental Model. In: R. J. Sternberg & J. E. Davidson (Eds.), *Conceptions of giftedness* (pp. 99-119). New York.

- Griggs, S. A. (1984). Counseling the Gifted and Talented based on learning styles. *Exceptional Children*, 50 (5), 429-432.
- Heller, K. A. (2000²). Einführung in den Gegenstandsbereich der Begabungsdiagnostik. In: K. A. Heller (Hrsg.), *Lehrbuch Begabungsdiagnostik in der Schul- und Erziehungsberatung*. (S. 13-40). Göttingen.
- Heller, K. A. (2000). Hochbegabungsdiagnose (Identifikation). In K. A. Heller (Hrsg.), *Begabungsdiagnostik in der Schul- und Erziehungsberatung* (2. Aufl., S. 241-258). Bern: Huber.
- Heller, K. A., Perleth, Ch. & Tock K. L. (2005). The Munich Model of Giftedness Designed to Identify and Promote Gifted Students. In: R. J. Sternberg & J. E. Davidson (Eds.), *Conceptions of giftedness* (pp. 147-170). New York.
- Renzulli, J. S. & Reis, S. M. (1997²). *The Schoolwide Enrichment Model: A How-to Guide for Educational Excellence*. Mansfield.
- Simons, R. J. (1992). Lernen, selbstständig zu lernen – ein Rahmenmodell. In: H. Mandl & H. F. Friedrich (Hrsg.), *Lern- und Denkstrategien. Analyse und Intervention* (S. 251-264). Göttingen.
- Weinert, F. E. (2000). Lernen als Brücke zwischen hoher Begabung und exzellenter Leistung. Vortrag gehalten anlässlich der zweiten internationalen Salzburger Konferenz zu Begabungsfragen und Begabtenförderung. Salzburg, 13. Oktober 2000.
- Weinstein, C. E. & Mayer, R. E. (1986³). The Teaching of Learning Strategies. In: M. C. Wittrock (Ed.), *Handbook of research on teaching* (pp. 315-327). New York.
- Wittmann, A. J. & Holling, H. (2001). *Hochbegabtenberatung in der Praxis*. Göttingen.

Anmerkungen

1) Systematische Analysen der Lernstrategiekurse mittels standardisierter Testverfahren und nicht-standardisierter Fragebögen im Eingruppen-Pretest-Posttest-Design belegen signifikante Verbesserungen der Kursteilnehmer/innen mit speziellen LRS in der Rechtschreibung und mit allgemeinen Lernschwierigkeiten in den Lerntechniken. Darüber hinaus zeigen sich bei den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern deutliche Steigerungen bei den fachbezogenen Schulnoten generell in Deutsch und den Fremdsprachen sowie bei den allgemeinen Lernkompetenzen insbesondere im Selbstvertrauen und in der Selbstständigkeit. Eine differenzierte Evaluation der Lernstrategiekurse mit einer vollständigen Beschreibung der Methoden, Ergebnisse und Diskussion findet sich in Fischer (2006).

2) Differenzierte Analysen des Forder-Förder-Projekts mit Hilfe von standardisierten Testverfahren und nicht-standardisierten Fragebögen im Zweigruppen-Pretest-Posttest-Design zeigen signifikante Steigerungen der Projektteilnehmer/innen aus der Primarstufe im Leseverständnis und aus der Sekundarstufe in den Lerntechniken, der Arbeitshaltung und Stressbewältigung. Zudem erweisen sich bei den Projektteilnehmerinnen und -teilnehmern deutliche Verbesserungen bei den fachbezogenen Schulnoten speziell im Aufsatz sowie bei den allgemeinen Lernkompetenzen vor allem im Selbstvertrauen und in der Selbstständigkeit. Eine systematische Evaluation des Forder-Förder-Projekts mit einer vollständigen Beschreibung der Methoden, Ergebnisse und Diskussion findet sich in Fischer (2006).

PD DR. CHRISTIAN FISCHER
 Internationales Centrum für Begabungsforschung - ICBF
 Universitäten Münster und Nijmegen
icbf@uni-muenster.de